

Aufführung des Oratoriums „PAULUS“ von F. Mendelssohn-Bartholdy
am 12. Februar 2017 in der Katholischen Kirche Möckmühl

Dramatische Klangstärke

MÖCKMÜHL *Umjubelte Aufführung des Oratoriums „Paulus“ in der katholischen Kirche*

Von **Bernhard Jaeger-Böhm**

Am Ende eines denkwürdigen Abends gab es stehende Ovationen in einer leider nur halb besetzten Kirche – wo wart ihr Möckmühler? Chor, Orchester und Solisten wussten mit großer Überzeugungskraft die drei wichtigsten Ereignisse aus dem Leben des Paulus zu erzählen – die Steinigung des Stephanus, das Bekehrungserlebnis vor Damaskus und das Wirken als Missionar.

Mendelssohns geistliche Kompositionen, allen voran der „Paulus“, bezeugen eine tief religiöse musikalische Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Mendelssohn entstammte selbst einer jüdischen Familie, die zum Protestantismus konvertierte und daraufhin den Namenszusatz Bartholdy annahm.

Verinnerlicht Insofern verarbeitete er im Paulus bestimmt auch ein Stück seiner eigenen religiösen Biografie. Seit seiner epochalen Wiederentdeckung und Wiederaufführung der „Matthäuspassion“ von Johann Sebastian Bach galt Mendelssohn als Bewahrer und Erneuerer der traditionellen Kirchenmusik.

Im ersten überwiegend dramatischen Teil übernimmt der Chor die Rolle der jüdischen Volksmenge, die die Steinigung des Christen Stephanus fordert. Erster Höhepunkt ist der Chorsatz „Dieser Mensch hört nicht auf“, bei dem die vereinten Chöre der Stiftskantorei Öhringen und des Kantatenchors Möckmühl ihre ganze dramatische Klangstärke zur Geltung bringen.

Die Sopranarie „Jerusalem“ wird zum wunderschönen, verinnerlichten Ruhepunkt im ersten Teil. Die

Sopranistin Lydia Zborschil, die ansonsten die sehr klare Erzählerin gibt, arbeitet in dieser Arie mit ihrer feinen lyrischen Klangfarbe. Sehr überzeugend singt Bassist Matthias Horn sowohl die Zornesarie „Vertilge sie“ als auch die ruhige Arie des geläuterten Paulus. Beim Tenor Andreas Weller ist eine sehr verhaltene Interpretation seines Vortrags zu spüren, während die Altistin Regine Böhm sich leider nur kurz auszeichnen kann.

Im zweiten Teil, der deutlich weniger dramatisch ist, wird von der teilweise gefährlichen Missionsarbeit des Paulus berichtet.

Tief religiös Auch hier ist der Chor wieder maßgeblich beteiligt. Agierend, erzählend oder reflektierend, angeführt von einem strahlenden Chorsopran, ist der Klang in allen Belangen überzeugend. Den beiden Dirigenten David Dehn und Jürgen Breidenbach, musikalisch sehr souverän, gelingt mit Hilfe des sehr guten Orchesters und des Chores eine überzeugende Wiedergabe der oben erwähnten tief religiösen musikalischen Aussage des Oratoriums „Paulus“.

INFO Weitere Aufführung

Ein weitere Aufführung des Oratoriums „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy findet am kommenden Sonntag, 19. Februar, um 17 Uhr in der Stiftskirche Öhringen statt.

Zur Person

Jakob Ludwig Felix Mendelssohn Bartholdy ist 1809 in Hamburg geboren und 1847 in Leipzig gestorben. Der Komponist gilt als einer der bedeutendsten Musiker der Romantik und setzte als Dirigent neue Standards. Er ist Mitbegründer der historischen Musikpflege und gründete das erste Konservatorium in Deutschland. *red*
